

LEWITZKURIER

Informationsblatt für Banzkow, Goldenstädt, Jamel und Mirow | Unkostenpreis: 0,50 Euro | Nr. 196 | Februar 2010

Der BCC hat jeden Fall gelöst – alle Gangster wurden festgenommen Auch die 57. Saison des BCC wurde erfolgreich gemeistert

Mit dem anstrengenden Karnevalswochenende – zweite Abendveranstaltung, kleiner närrischer Umzug, Kinderkarneval und abschließender ausgelassener Ausklang am Rosenmontag fand die 57. Saison des BCC ihren Abschluss. In diesem Jahr wurden erfolgreich Gangster gejagt und dazu hatten sich die Närrinnen und Narren ein sehr ansprechendes Programm ausgedacht. Es ist bestimmt nicht einfach, in jedem Jahr ein neues Thema zu finden und optisch und akustisch gut in Szene zu setzen. Erstmals „getestet“ wird ja das Programm in jedem Jahr beim Seniorenkarneval. Und da wird auch immer das große Geheimnis um die neue Prinzessin gelüftet. Die Senioren waren sehr gespannt, wen Prinz Mario II. als seine Auserwählte in den Saal führen würde! Und von „Ihrer Lieb-



Prinzessin Steffi I. und Prinz Mario II.



lichkeit“ Prinzessin Steffi I. in ihrem roten Abendkleid waren alle sehr angetan, eine wunderschöne Prinzessin! Das Prinzenpaar hat seine anstrengenden närrischen Pflichten auch gut erfüllt und muss sich jetzt erst mal erholen, das gönnen wir ihm auch!

Der neue Gardemajor Sven Pinnow, er hat den wichtigen Säbel von Prinz Mario II. übernommen, hat die neue Aufgabe exakt bewältigt und die Kommandos eindeutig an seine Gardemitglieder weitergegeben.

Das „Gangsterprogramm“ fand großen Anklang, Miss Marple (Heidelind Schön) und Sherlock Holmes (Mario Lübbe) führten mit kriminalistischem Scharfsinn durch das Programm und die vielen Episoden wurden

durch zahlreiche Licht-Rauch- und Knalleffekte besonders zur Geltung gebracht. Beeindruckend wie immer, dass sich die jüngsten Vereinsmitglieder mit den erfahrenen Närrinnen und Narren zu einem tollen Programm verbinden – die vielen Tänze sind mit Sicherheit eine besondere Stärke der Banzkower Karnevalisten.

Ein Dankeschön der Besucher der Banzkower Karnevalveranstaltungen an alle Aktiven – vor und hinter der Bühne – geben wir gern weiter und wünschen auch für die weiteren närrischen Aktivitäten außerhalb der Saison viel Spaß und gutes Gelingen. Und am 11. 11. 2010 wird es dann wieder aus vielen Kehlen erklingen: „Banzkow hinein – dann in die 58. närrische Saison!“
SolveigLeo

❄️ Trotz Schnee und Eis ❄️ Entente Florale rückt näher

Am 17./18. Juli erwarten wir die Europa-Kommission

Jetzt ist es amtlich: Seit wenigen Tagen wissen wir, dass die Europa-Kommission am 17. und 18. Juli zu Gast in unserer Gemeinde sein wird. Rechnet man auf diesen Termin bis zum 20. Februar zurück, dann bleiben uns noch genau 147 Tage, um uns auf diesen Besuch vorzubereiten. Und mit jedem Tag, an dem wir mit Schnee und Eis zu kämpfen haben, fehlt es uns an Zeit, um speziell im grünen / blühenden Bereich unsere „Vier Dörfer, die sich grün sind“ zu verschönern. Am Besten ist es, wenn wir diese „eisige“ Atempause nutzen, um zu überlegen, wie wir tolle Akzente in diesem Wettbewerb setzen können.

Die Arbeitsgruppe der Gemeinde trifft sich regelmäßig und hat sich in ihrer Beratung am 10. Februar mit folgenden Problemen beschäftigt:

* *Impressionen von einer Blumenreise durch Europa (Frau Ohle, Schwerin)*

Dabei hat es unseren Augen mehr als gut getan, zumindest per Video viel Grün, Blumen und seltene Bäume zu erleben und damit unsere Vorfreude auf das

bevorstehende Frühjahr und den Wettbewerb zu erhöhen.

* *Kontrolle der für den Wettbewerb festgelegten Maßnahmen*
Entsprechend der Bewertungspunkte wurden vielfältige Einzelmaßnahmen festgelegt, die in enger Zusammenarbeit mit der Gemeindevertretung regelmäßig auf ihre Erfüllung kontrolliert werden. Bisher beschränkt sich das leider auf schriftliche Festlegungen, denn praktisch ist ja aufgrund der Witterung nicht viel möglich. Die Gemeinde hat schon eine große Menge an Blumenkästen und -kübeln gekauft (preiswert aus dem BUGA-Nachlass), auch weitere große rote BUGA-Blumentöpfe werden wir im März aus Schwerin zu uns holen und dann bald bepflanzen. An jedem geplanten Ausstiegspunkt für die Jury bei der Rundfahrt am 18. Juli wird ein solcher Blumentopf stehen.

* *Informationen zu Aktivitäten der Schulen (Naturgrundschule Plate und der Regionalschule Banzkow) und der Kindertagesstätte Banzkow.* Selbstverständ-

lich beteiligen sich auch unsere Jüngsten gern am Europa-Wettbewerb. Die Schüler der Naturgrundschule werden z.B. einen Malwettbewerb zum Märchen von der Kartoffelmaus (geschrieben von Michelle Mausolf) durchführen, Holzsägearbeiten zur Dekoration der Allee in der Plater Landstraße gestalten und die Europakommission mit der Europahymne und Kräutersträußen am blauen Tor beim Start der Wettbewerbsrundfahrt (auch in englischer Sprache) begrüßen. Weitere Schulveranstaltungen werden unter dem Motto des Wettbewerbes durchgeführt.

Die Schüler der Regionalschule werden das Märchen von der Kartoffelmaus in die englische Sprache übersetzen und sich ebenfalls am Malwettbewerb beteiligen. Das Märchen wird dann der Jury als Souvenir überreicht.

Weiterhin werden die Schüler das Blumenbeet mit dem Banzkow-Wappen größer anlegen und den Zaun an der Schule und den Wall des Sportparks mit schnellrankenden blühenden Pflanzen verschönern. Die Ar-

beitsgemeinschaft Schulhofgestaltung wird einen Grillplatz einrichten, und eine (dauerhafte) Arbeitsgemeinschaft „Junge Gärtner“ soll ins Leben gerufen werden. Um der Schule ein blühendes Gesicht zu verschaffen, ist die Ausgestaltung mit Blumenkästen vorgesehen.

Goldenstädter Schüler werden sich aktiv an der weiteren Ausgestaltung des Naturlabyrinthes betätigen. Eine Foto-/Filmdokumentation gemeinsam mit Lewitz-TV ist ebenfalls geplant. Sobald der Schnee weggetaut ist, wird eine Klasse der Regionalschule eine Müllsammlung in der Plater Landstraße durchführen, über das Ergebnis werden wir im Amtsboten informieren. Über die Leistungen und Aktivitäten der Schüler werden die Besten von Ihnen im Englischunterricht die Kommission während der Rundfahrt informieren. Auch die Aller kleinsten in der Kindertagesstätte fiebern dem Wettbewerb entgegen. Sie bereiten sich neben ihrem vielfältigen „Kneippen“ besonders auf den Empfang der europäischen Jury vor,

---> weiter auf Seite 2

WINTERFREUDEN – WINTERLEID!



Beliebtes Fotomotiv in diesen Tagen: die Eiszapfen am „Haus Kasper“.



Vier von 68 Rehen, die sich gegenwärtig mit Zusatzfutter stärken.



Solche „Gehwege“ waren für die Fußgänger kaum zu nutzen.

Als der diesjährige Winter im Norden seinen Anfang nahm, waren fast alle ziemlich begeistert. Haben wir doch mehr als 30 Jahre keinen richtigen Winter erlebt. Und oft haben wir die Bayern, Österreicher und Schweizer beneidet, die im tiefen Schnee über einen langen Zeitraum viele Winterfreuden genießen können. Nun ist ein solcher Winter auch bei uns angekommen, und wir stellen auf einmal fest, dass wir damit gar nicht so glücklich sind und man zur Zeit immer wieder hört: Jetzt ist es doch wohl endlich genug! Aber die „weiße Pracht“ wird uns bestimmt noch eine Weile beschäftigen. Wir können eigentlich froh darüber sein, dass wir in unserer Region noch ganz gut weggekommen sind – die ganz große Katastrophe haben wir zum Glück nicht erlebt. Wer täglich zur Arbeit fahren muss, weiß sicherlich die relativ gut geräumten Kreisstraßen zu schätzen. Und in den Nebenstraßen geben unsere Gemeindeglieder mit ihrer Mini-Technik ihr Bestes – so manche Nacht wurde durchgearbeitet, um Fußgängern und Autofahrern ihr Durchkommen zu sichern. Manchmal warf der Schneepflug bei seiner schnellen Fahrt über die Hauptstraße die gerade geräumten Gehwege wieder zu, das war

dann für die Anlieger ziemlich ärgerlich. Überhaupt hat man ab und zu den Eindruck, dass die Fußgänger beim Schneeräumen zu wenig Beachtung finden. Holpriges Eis, von Schnee wieder überdeckt, machte es vor allem unseren älteren Bewohnern nicht leicht. Ein Einkauf im Konsum, ein Weg zum Arzt, Friseur oder zu den Containern wurde so zu einem gefährlichen Abenteuer, von einem erholsamen Winter Spaziergang ganz zu schweigen.

Laut Ortssatzung (man muss das vielleicht mal in Erinnerung rufen) sind die Anlieger zum Räumen und Streuen der Gehwege verpflichtet. Die unermüdliche Räumung durch die Gemeindeglieder auch auf den Gehwegen ist lediglich eine Unterstützung und nicht als alleinige Lösung gedacht. Zumal sie dafür selten ein Dankeschön von den Anliegern bekommen ... Die angefallenen Schneeberge zu beraäumen – wie von einigen Einwohnern gefordert –, wäre nur mit erheblichen Kosten durch Fremdfirmen möglich – geht es aber nicht auch preiswerter durch gegenseitige Rücksichtnahme? Der Winterdienst wird die Gemeinde viel mehr Geld kosten, als im Haushalt eingeplant.

Denn alle Leistungen, die durch die Kreisstraßenmeisterei in den Ortsdurchfahrten erbracht werden (räumen, streuen) müssen durch die Gemeinde bezahlt werden.

Bei der Planung der Kosten für diese Arbeiten lässt sich die Gemeinde von den Durchschnittswerten der letzten Jahre leiten, und da liegen wir 2010 natürlich weit darüber. Das Geld für die erhöhten Aufwendungen kann natürlich nur durch Kürzungen in anderen Bereichen freigestellt werden – die Haushaltssituation ist leider hinlänglich bekannt. Wäre es dann nicht schön, wenn wir selbst einmal mehr zu Schneeschieber und Spaten greifen würden?

Der langanhaltende Winter schafft nicht nur für die Menschen Probleme. Auch das sonst scheue Wild hat darunter zu leiden. Viele Rehe wurden Opfer von Verkehrsunfällen, weil sie nicht mehr schnell genug die Straßen überqueren konnten. Das Wild ist geschwächt, es findet nicht mehr ausreichend Futter. Deshalb hat das Landwirtschaftsministerium gestattet, dass das Wild jetzt ausnahmsweise mit Futter versorgt werden darf. Das ist sonst streng verboten. Aber jetzt bemüht sich

die Pächtergemeinschaft der Jäger Banzkow/Mirow, dem Wild zusätzliches Futter (Heu, Getreideabfälle) bereitzustellen. Auf dem Berg sind seit dieser Zusatzfütterung zahlenmäßig ungewöhnlich hohe Sprünge von Rehen zu beobachten. Immer öfter kommen auch Rehe in die Nähe von Wohngebieten. Ich habe sogar im Januar ein Reh beobachtet, das von der Brücke kam und ganz seelenruhig in die Achterstraße einbog. Dort ist es dann in der Dämmerung verschwunden. An dieser Stelle ein Appell an unsere Hundehalter: Lassen Sie bitte Ihre Hunde angeleint! Wenn die Hunde das Rehwild beunruhigen oder sogar hetzen, bricht es in den verharschten Schnee ein, verletzt sich die Läufe und verendet häufig. Wir wollen doch alle auch zukünftig Rehe in unserer Landschaft entdecken und dafür können wir jetzt ganz aktuell etwas tun.

Danke an Herrn Voß (Auf der Horst) und die Agrargenossenschaft Banzkow, die für das hungernde Wild Futter bereitstellen! Es gibt in dieser komplizierten Wittersituation allerdings einen Trost für uns alle: das nächste Frühjahr kommt bestimmt!
Solveig Leo

Die Banzkower Hufe 10 wurde nach vielen unruhigen Jahren zur glücklichen Heimat Hier feierte Paul Junewitz seinen 90. Geburtstag



Die Eltern von Paul - Bertha und Paul Junewitz

Die Banzkower Sportgruppe - Paul stehend in der 2. Reihe erster von links

< Der kleine Paul im „Sonntagsstaat“

Als ich zu dem geplanten Gespräch in die „Feierwehr“ kam, erwarteten mich nicht nur Paul Junewitz, sondern zwei große Kartons mit vielen Bildern, ungewöhnlichen Dokumenten und amtlichen Schreiben. Stück für Stück wurde dann dieser Schatz in Augenschein genommen und zu jedem gab es natürlich eine spannende Geschichte. Diese könnten mit Sicherheit ein ganzes Buch füllen!

Die erstaunliche Lebensgeschichte von Paul Junewitz beginnt mit der Ankunft seines Vaters in Banzkow. Dieser stammte aus Weißrussland (Kreis Minsk) und blieb nach dem I. Weltkrieg und seiner Entlassung aus deutscher Kriegsgefangenschaft in Deutschland. Zu unsicher erschienen ihm die hin und her wogenden Grenzstreitigkeiten zwischen Polen und Russland, so dass er mehr Hoffnungen mit einem Leben in Deutschland verband. Diese Entscheidung war aber sehr schwerwiegend und stellte seine zukünftige Familie vor viele Bewährungsproben. Er verlor nämlich dadurch die russische Staatsbürgerschaft, die deutsche wurde ihm ebenfalls verweigert, und so wurde er staatenlos. Aber

nach den heil überstandenen Schrecken des Krieges wagte er trotzdem mit viel Tatkraft und Hoffnung den Schritt in sein neues Leben. Als gelernter Zimmermann vertraute er seinen starken und geschickten Händen und konnte hier tatsächlich Fuß fassen. Die Heirat mit Bertha Fischer, eines von sieben Kindern einer Banzkower Landarbeiterfamilie, wurde ihm erlaubt. Aber auch sie wurde durch diese Heirat staatenlos. Es war durchaus nicht unüblich, dass die junge Familie in Banzkow öfter ihren Wohnsitz wechselte. So wohnte sie u.a. im Gemeindehaus am Berg, im Haus von Familie Schüning oder auch auf der Horst.

Die junge Familie freute sich über ihren Sohn

Im Gemeindehaus am Berg kam zur Freude seiner Eltern am 14. Februar 1920 ihr Sohn zur Welt und erhielt den Namen seines Vaters - PAUL. Aber - obwohl in Deutschland geboren und mit einer deutschen Mutter, galt auch der kleine Paul als staatenlos. Das bedeutete, dass die gesamte Familie keine staatsbürgerlichen Rechte hatte und z.B. nicht wählen durfte. Der kleine Paul merkte aber davon kaum

etwas und erinnert sich heute noch an eine eigentlich schöne Kindheit. Viel Zeit verbrachte er bei seiner geliebten Oma Fischer und sah auch gern seinem Vater in der Werkstatt bei der Arbeit zu. In reiner Handarbeit stellte der z.B. Heuharken, Sensenbäume und große Kübel her, sogar von Ludwigslust kamen die Käufer in seine kleine Werkstatt. Auch Sensedengeln konnte er mit viel Geschick. Die Liebe zum Holz hat auch Paul geerbt, heute allerdings mehr als nützliches Brennholz, wovon er einen großen Vorrat hat.

Mit Pferd Hertha wird Paul zum „Jungunternehmer“

Seine Schulzeit verbrachte Paul in Banzkow bei den Lehrern Pommerenke und Jastram und ging auch gern zur Schule. Besonders Spaß machte ihm der Sportunterricht, und er wurde auch deshalb Mitglied im Sportverein. Unter der strengen Leitung von Paul Grabow übten die Jungs Boden- und Geräteturnen auf dem Saal, manchmal auch auf dem Sportplatz auf dem Berg Leichtathletik. Zur Schulentlassung nach acht Jahren gab es in der Kirche ein großes Fest. Paul blieb nach der Schulentlas-

sung bei seinen Eltern, denn die Mutter brauchte in der kleinen Landwirtschaft mit Kühen und Schweinen Unterstützung. Außerdem kaufte er sich ein Pferd und wurde damit gewissermaßen zu einem Jungunternehmer, denn er bot Gespanndienste an. In dem vom Vater angefertigten einachsigen Wagen holte er z.B. den Pastor von Plate zur Banzkower Kirche ab oder auch den Banzkower Künstler Max Felmy vom Plater Bahnhof. Diese Fahrten waren immer sehr unterhaltsam, und er erinnert sich heute noch gern an die Zauberaufführung von Max Felmy im Störtal.

Auch bei der Kartoffelernte und anderen landwirtschaftlichen Arbeiten war Paul mit seinem Pferd Hertha sehr gefragt. Es wurde natürlich auch schon ab und zu mal nach den Mädchen geguckt und im Neddelrad tüchtig Holzfest gefeiert, bei dem z.B. die Sukower Jungs manchmal tüchtig verprügelt, aber die Mädchen natürlich gern gesehen waren. Die jungen Männer holten gemeinsam zu Pfingsten Grünes aus dem Wald und putzten damit das Störtal fein heraus.



Das junge Paar Paul und Maria



Paul und Maria gemeinsam mit ihren Eltern und Klein-Eckhart | Silberhochzeit 1970



Dunkle Wolken über der Familie vor und im II. Weltkrieg

Diese Kinder- und Jugendzeit war für Paul relativ sorglos, die immer noch währende Staatenlosigkeit war kaum vordergründig spürbar. Das Familienleben schien sich schon fast in normalen Bahnen zu bewegen. Das änderte sich aber mit den Vorböten des II. Weltkrieges. Zunächst allerdings in gewisser Weise positiv, denn Paul und sein Vater wurden als Staatenlose nicht zum aktiven Wehrdienst eingezogen. Das hat ihnen vielleicht das Leben gerettet. Aber Drangsalierungen blieben nicht aus. Paul wurde natürlich in der Landwirtschaft gebraucht, viele Männer waren im Krieg und so manch einer kam nicht mehr zurück. Die Felder und großen Gärten mussten aber gepflügt und bestellt werden, dabei wurde häufig die Hilfe von Paul benötigt, und er half natürlich auch gern. Kurzzeitig war er auch als Harzer im Forst tätig. Mit viel Hingabe arbeitete er in der Molkerei und Sägerei (heute Mosterei Schepler). Der damalige Ortsbauernführer „sorgte“ allerdings dafür, dass er entlassen und dafür ein französischer Kriegsgefangener eingesetzt wurde. Das war natürlich eine große Enttäuschung für ihn. Aber Protest gegen diese Entscheidung hätte vielleicht Gefahr für das eigene Leben, z.B. durch eine Einweisung in ein Lager bedeutet. Das galt auch, als die Versorgung mit Kleidermarken für die staatenlosen Bürger eingestellt wurde. Zum Glück brauchten sie nicht zu hungern, die eigene kleine Landwirtschaft reichte zur Versorgung. Dann gab es aber einen tiefen Einschnitt im Leben von Paul Junewitz - Maria kam nach Banzkow. Maria Kosinska, die aus Rokitno in der Ukraine stammte. Als die Faschisten dort einmarschierten, wurden junge

Leute per Lautsprecher aufgefordert, sich freiwillig zum Arbeitsdienst in Deutschland zu melden. Ihr Vater schickte Maria und einen ihrer Brüder in die ungewisse Zukunft nach Deutschland, ein zweiter Bruder befand sich bereits in deutscher Gefangenschaft. Hier in Banzkow trafen alle drei wieder zusammen, Bruder Stefan war in Plate zur Arbeit eingesetzt, Roman bei Helmut Dähn in Banzkow. Maria selbst wurde der bäuerlichen Wirtschaft von Henny Güßmann zur Arbeit zugeteilt. Abends saß sie natürlich oft auf dem Milchbock und hier entdeckte sie auch Paul Junewitz. Zunächst war er von ihren wunderschönen langen Zöpfen und ihrem frechen Pfeifen beeindruckt. Da Maria nicht Rad fahren konnte, baute Paul ihr kurzentschlossen ein Fahrrad zusammen und brachte ihr auch das Radfahren bei. Dabei kommt man sich natürlich näher und bei beiden entstand der Wunsch, für immer zusammenzubleiben. Solche Kontakte wurden natürlich nicht gern gesehen und gar Heiraten von Amts wegen untersagt. Die Gefahr war wiederum sehr groß, in Lager abgeschoben zu werden - mit sehr ungewissem Ausgang.

Hochzeit mit Hindernissen

Aber Liebe findet Wege, Maria und Paul zogen zunächst bei Henny Güßmann zusammen und im Juli 1943 wurde Sohn Eckhart geboren. Bei den Eltern von Paul fand Maria Beschäftigung und ein neues Zuhause. Mit viel List und Einfallsreichtum, manchmal auch unter Verkennen drohender Gefahren, wurde die Zeit des II. Weltkrieges gemeinsam überstanden. Danach sollte nun aber schnell geheiratet werden, und zwar am 11. August 1945. Jeder kennt ja die damalige politische Situation in Banzkow und Paul und Maria mussten über die Störbrücke, um zum Standesamt nach Plate zu

gelangen. Auf dem Hinweg klappte das auch reibungslos, aber auf dem Rückweg machte der russische Posten Probleme. Aber, der kannte natürlich Maria nicht, denn mit ihren russischen Sprachkenntnissen klärte sie die Situation, und es konnte sogar eine richtige Hochzeit gemeinsam mit den russischen Soldaten gefeiert werden. Eine winzige Kammer im Haus Schünung war die erste eigene Bleibe für das junge Paar. Mit Brettern vom Haus Frank gegenüber, das in einem dramatischen Ereignis abgebrannt war, wurde das „Nest“ verschönert und das Leben kam langsam wieder in normale Bahnen. Die Situation im Dorf war natürlich alles andere als normal. Viele Männer waren aus dem Krieg nicht zurückgekommen, in der Bodenreform wurden große Höfe aus Mangel an Arbeitskräften reduziert. Die ÖLB (Örtlicher Landwirtschaftsbetrieb) kümmerte sich um die Bewirtschaftung freier Flächen. Paul und Maria pachteten 1951 10 ha Fläche von der Hufe 10 für die Dauer von 10 Jahren.

Gemeinsamer Neuanfang in der eigenen Landwirtschaft und in der LPG

Als die Pachtzeit abgelaufen war, kauften sie ein Haus in Sülstorf, um sich dort eine neue Existenz aufzubauen. Allerdings konnten sie in dieses Haus nie einziehen, da es sogenannter „bewirtschafteter Wohnraum“ war. 25,00 Mark Miete im Monat erhielten die stolzen Hausbesitzer und so waren sie letztendlich froh, dass sie dieses Haus Ende der 60er Jahre (für wenig Geld) wieder verkaufen konnten. Paul und Maria wohnten inzwischen weiter zur Miete in Hufe 10, die sie allerdings 1967 kauften. Bis heute wohnt Paul in diesem typischen mecklenburgischen Haus. Mit der Gründung der LPG in

Banzkow gehörte Paul zu den ersten, die dort Mitglied wurden. Maria fand den Weg dorthin etwas später durch zunehmende Anforderungen als Saisonkraft in landwirtschaftlichen Arbeitsspitzen. Bis zum Ausscheiden aus ihrem Arbeitsleben blieben beide Mitglied in der Genossenschaft.

Erst 1958, also 40 Jahre nach Ankunft des Vaters in Banzkow, erhielten Paul und Maria die deutsche Staatsbürgerschaft. Für Sohn Eckhart war das bereits ein Jahr zuvor erfolgt. Kann man heute überhaupt noch ermesen, was das für Paul und Maria bedeutete? Endlich - nach so langer Zeit - angekommen, endlich gleichwertig zu sein, endlich feste Wurzeln zu haben? Im Alltag war die Genugtuung darüber für Paul und Maria natürlich auch schnell wieder überlagert. Die Arbeit in der LPG und in der individuellen Wirtschaft brauchte viel Kraft und Unternehmerrgeist. Paul arbeitete als Kutscher und qualifizierte sich zum Kartoffelspezialist, mehrfach wurde er dafür auch ausgezeichnet. Mit viel Freude arbeitete er mehrere Jahre als Heizer in der Tabaktrocknung. Maria war der „Strippenzieher“ in der individuellen Wirtschaft. Hatte sie vor Jahren erfolgreich schwarz Schnaps gebrannt, standen nunmehr jährlich 2000 - 3000 Tabakpflanzen vom Pflanzen bis zum Abliefern auf dem Familienprogramm, Sauen mit Ferkeln, Schweine zum Schlachten, Gänse, Hühner, Enten und Karnickel ebenso. Allerdings - wenn sich die Familie schon manchmal auf das Schlachtfest einstimmte, teilte Maria etwas spitzbübisch mit, dass die Schweine „leider“ abgeliefert werden mussten, da sie zu schwer geworden waren. Ihre Gänse allerdings waren legendär, der Banzkower Bildhauer Wetzel holte sich hier in der tagelangen Beobachtungen sein Vorbild für die „Schnattergans“. ---> Seite 7

WINTERVERGNÜGEN AM KRÜGERBERG



DIE SCHNEEKUPPE VON BANZKOW

Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah?! Dieser alte bekannte Ausspruch wurde in diesem Winter wieder so richtig wahr, denn die grösste Erhebung Banzkows lädt seit einigen Wochen zu Apre's Ski sowie Rodel- und Snowboardvergnügen unbekanntem Ausmaßes ein. Des einen Fluch ist der anderen Segen - auch das hat sich bewahrheitet! Die Kinder und manches Kind im Manne nahmen das Freizeitvergnügen in den Banzkower Bergen jauchzend und voller Elan an. So mancher fragte sich, warum er für teures Geld einen Urlaubspatz in weit entfernten, angeblich schneesicheren Gebieten gebucht hatte, wenn die erhoffte Erholung und weiße Landschaft doch kostenlos vor der Haustür liegt. Fast jeden Tag glich der Krügerberg einer Skipiste, während einige Eltern frierend am Rand standen und hofften, dass die Sprösslinge bald ein Ende finden würden, jagten diese mit erhitzten Gesichtern wild den Abhang herunter. Als Anwohner hatten wir unseren Spass und kannten schon bald unsere „Pappenheimer“, von denen ungebremste Abfahrten und mehr

oder weniger unfreiwillige Stunt-einlagen zu erwarten waren. Man konnte die neuesten Kreationen der Schlitten-Designer entdecken aber auch altbewährte Modelle, die unserer Beobachtung nach, immer noch am längsten die Mutproben aushalten. Die Parksituation wurde manches Mal etwas brenzlig, aber durch gegenseitige Rücksichtnahme wurden auch diese Probleme meist schnell aus der Welt geschafft. Im Scherz erwogen wir schon eine Sammlung für die Errichtung einer Flutlichtanlage, damit die Freizeitsportler auch nach Einbruch der Dunkelheit ihrem Sport frönen könnten. Wie jedes Jahr wenn genug Schnee lag, wurden auch wieder abendliche Apre's Ski-Partys von den Eltern und ihren Kindern gefeiert, dieses Jahr aufgrund der Schneesicherheit ein paar mehr als sonst - ein stimmungsvolles Bild am Fuße unseres Hausberges! Wir freuen uns schon auf ähnliche Szenen im nächsten Winter, wenn es wieder heißt: Ski und Rodel gut am Krügerberg!

Familien Harberg und Jacob

Wo Banzkowerinnen so alles „rumstehen“ ...



Ines Müller (rechts), bei der AWO Schwerin-Parchim für den Personaleinsatz zuständig, verbrachte die letzten beiden Samstage im Sinne der Allgemeinheit: auf der 6. Berufsmesse der Arbeitsagentur Schwerin und bei der Ehrenamtsmesse im Schlossparkcenter.

Verstärkung beim Bündnis für Familie



Seit dem 15. Februar hat das von Marianne Böhthuer geleitete ehrenamtliche Bündnis für Familie im Amt Banzkow Verstärkung bekommen. Dorothee Pfeiffer aus Conrade hat sich beworben und wird zukünftig drei Aufgaben wahrnehmen, die sich mit der Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben beschäftigen: die Durchführung von Veranstaltungen, die insbesondere Familien Informationen vermitteln, die Organisation eines Netzwerkes z.B. durch Fahrgemeinschaften, um im ländlichen Raum solche Veranstaltungen effektiv durchführen zu können und die Erarbeitung von Hand-

lungsempfehlungen für die Sozialausschüsse dreier Dörfer der Lewitz. Auch auf diesem Wege wird die angestrebte Fusion der Ämter Neustadt-Glewe und Banzkow begleitet werden, liegen beide doch in verschiedenen Landkreisen mit unterschiedlichen Ausgangssituationen. Fürs erste sind der Vergleich bei den Punkten Kinderbetreuung und ÖPNV vorgesehen. Frau Pfeiffer ist 26 Jahre jung, Mutter zweier Jungs, Wirtschaftsjuristin, gewählte Gemeindevertreterin in Plate und Sängerin in einer Band. Montags bis Donnerstags wird sie jeweils stundenweise im Störtl anzutreffen sein.

Blumige Sprache

Zum Valentinstag am 14. Februar schickt der aufmerksame Engländer seiner Liebsten eine Karte, und zwar anonym. Mit Kreuzchen gezeichnet (nicht, weil er nicht schreiben könnte, sondern als Symbol für Küsse). Die Dame muss raten, wer der Absender ist. Diese vor allem unter jungen Leuten beliebte Tradition, die mittlerweile auch bei uns angekommen ist, geht auf die viktorianische Ära (benannt nach der britischen Königin Viktoria 1819 – 1901) zurück. Aber damals war das alles viel komplizierter als heute! Denn früher verstand man noch die Sprache der Blumen. Und so hatte jede üppig blumengeschmückte Karte, wie sie zu

dieser Zeit üblich waren, und jeder Strauß eine versteckte Botschaft. Dass rote Rosen für die Liebe stehen, weiß man noch heute. Aber wussten Sie auch, dass die Narzisse falsche Hoffnungen oder sogar den Tod symbolisierte, die Kornblume Keuschheit, das Schneeglöckchen Trost, die rote Tulpe Liebe, die gelbe aber hoffnungslose Liebe? Und die Anemone stand für zerstörte Hoffnung. Der Verehrer musste also gut aufpassen, was er als Motiv für seine Karte wählte. Darstellungen des *Vergiss-mein-nicht* (auf englisch heißt es genauso, *forget-me-not*) waren daher besonders beliebt – da war die Botschaft eindeutig. (Aus dem Magazin *The British Shop*)

Eine blumige Legende: die Narzisse

Die leuchtend gelbe Narzisse zaubert nach den langen, kargen Wintermonaten fröhliche Farbtpuffer in unsere Gärten. Traurig dagegen ist die griechische Legende, die der Narzisse ihren Namen gab: Es lebte einst der wunderschöne junge Narziss, in welchen die Quellnymphe Echo unsterblich verliebt war. Aus Kummer verwandelte sie sich in einen Felsen und allein ihre Stimme ertönte in Erinnerung an sie aus den Wäldern. Aus Mitleid mit der Verschmähten, rächten sich die Götter und belegten Narziss mit einem Fluch. Als er sein Spiegelbild in einem klaren See erblickte, verliebte er sich auf der Stelle hoffnungslos in seine eigene

Schönheit. Tief versunken in seinen Anblick, stürzte er ins Wasser und ertrank. Als man seinen Leichnam bestatten wollte, verwandelte sich dieser in wunderschöne, gelbe Blumen. Wie der stolze Narziss dulden die hübschen Goldköpfe keine anderen Blumen neben sich. Man stellt sie am besten allein für sich in eine Vase und gönnt ihnen ungeteilte Aufmerksamkeit.



Blumen blühen weiter im Störtal

Zum Jahresbeginn erblühten überraschend viele bunte Blumen im Störtal. Unbeeindruckt vom Winterwetter schrieben viele Einwohner ihre persönlichen Aktivitäten zum Wettbewerb auf die Blüten, brachten sie damit praktisch zum Duften. Die Goldenstädter und Jameler erweiterten diesen Blumenreigen, auch in der Feierwehr wurden fleißig Blumen „gepflanzt“. Nach den Ferien werden sich die Schüler der Naturgrundschule

Plate und der Banzkower Regionalschule mit ihren Blumensträußen zu Wort melden. Und jeder, der Lust hat, den Blütenteppich zu vergrößern, ist herzlich dazu eingeladen. Im Eingangsbereich des Störtal hängt die Blumentafel, Blumen liegen bereit und auch für regelmäßigen Nachschub ist gesorgt. Also, schlagen wir gemeinsam dem Winter ein Schnippchen und bringen möglichst viele der speziellen Banzkower Blumen zum Erblühen!

||| Fortsetzung von Seite 5 ---> ...feierte Paul Junewitz seinen 90. Geburtstag |||

Aktives Rentnerleben und verdientes Glück am Lebensabend

Auch als Rentner setzten sich Paul und Maria nicht zur Ruhe. Jetzt wurden u.a. die Osterglocken als gute Nebeneinnahme entdeckt. Die günstigen Wachstumsbedingungen im eigenen Garten wurden genutzt, um eine Blume für 53 Pfennig zu verkaufen! Da lohnten sich sogar die Wege bis nach Berlin.

Maria war sehr geschäftstüchtig und während Paul für das Werden und Wachsen im Garten verantwortlich war, verkaufte Maria an die Wassertouristen Eier, Tomaten, Erdbeeren usw. – natürlich alles ÖKO! Es gibt dazu sogar ein Dankeschreiben von Wassertouristen aus der Schweiz im Internet.

Ja, Maria achtete auch sehr auf Gesundheit. Ihre Anregungen dazu holte sie sich u.a. aus dem Gesundheitsmagazin des Fernsehens. Auf ihre Anregung hin hat sich Paul das Rauchen abgewöhnt, das Trinken, das nie

sein Hobby war, sowieso – es wurde mit wenig Salz gewürzt und nie Essig verwendet. Leider ist Maria kurz vor der Diamantenen Hochzeit im Jahr 2005 verstorben.



Jetzt lebt Paul mit Enkel Hagen und dessen Lebensgefährtin in seiner Hufe 10 und ist stolz auf seine Familie. Auch im 90. Lebensjahr steht er täglich um 5.30 Uhr auf, um fit zu sein, wenn die Schwester vom Pflegedienst Rütz um 7.00 Uhr zum Spritzen kommt. Besonders froh ist er darüber, dass auch bei den gegenwärtigen komplizierten Witterungsbedingungen alles

planmäßig abläuft. Danach genießt er sein Frühstück, besonders sein Brot mit Erdbeermarmelade. Das Einheizen und Sitzen am gemütlichen Kachelofen gehört zu seinem Vormittag. Mittag gibt es vom Hänsel-Service und nach der Mittagsruhe macht er seinen kleinen Spaziergang in die „Feierwehr“ und genießt dort seinen Kaffee. Pünktlich um 17.00 Uhr ist dann wieder die Schwester vom Pflegedienst zur Stelle. Er versteht sich sehr gut mit seinem Hund Tanne, der seinen ungewöhnlichen Namen deshalb erhielt, weil er einen Tag vor Weihnachten aus dem Tierheim geholt wurde. Außerdem gehören zwei kleine Katzen zum Haushalt. Abends guckt Paul gern Fernsehen, Boxen und Reiten gehören zu seinen Favoriten. Dabei trinkt er gern eine Flasche Most vom Banzkower Moster Schepler, das ist sein spezieller Schlaftrunk. Kurz vor Mitternacht geht er dann zu Bett, die Zeit bis 5.30 Uhr reicht zum Ausschlafen. Zu den Lieblings Speisen von Paul gehören (natürlich) Gänsebraten, Eintopf, Kar-

toffeln mit süßem Rhabarber und Quarkklöße.

Er ist stolz auf seine zwei Enkelkinder und die vier Urenkel, die alle mit Opa Paul den Jubiläumsgedertag feierten. Überhaupt hat er in seiner Familie den wichtigen Ruhepunkt und die Geborgenheit nach einem aufregenden und manchmal nicht ganz ungefährlichen Leben gefunden. Obwohl er gern seinen Lebensabend gemeinsam mit Maria genossen hätte, ist er zufrieden. Wussten Sie übrigens, dass Paul alle 14 Tage als „strenger“ Kritiker in der Runde beim Singen mit der Kartoffelmaus sitzt? Das macht ihm viel Spaß! (Übrigens kamen alle Sänger zu einem Geburtstagständchen vorbei.)

LEWITZKURIER wünscht dem „Valentinskind Paul“ für das neue Lebensjahrzehnt viel Optimismus, Freude und Gesundheit!
Solweig Leo



INFORMIERT UND LÄDT EIN

- * Sonntag, 21. Februar | **Weltgästeführertag 2010** | Treffpunkt: **14.00 Uhr - Eingang Lewitz-Mühle** Banzkow ---> ...geführter Dorfrundgang mit anschließendem Besuch des Störtal-Museums (Teilnahme kostenlos)
- * Mittwoch, 24. Februar | 14.00 Uhr | **Kegeln** für Seniorinnen und Senioren im Störkrug Plate
- * Donnerstag, 25. Februar | 19.00 Uhr | **28. Kulinarischer Filmabend** im Störtal-Banzkow | Filmländer: **Neuseeland - USA** | Vor dem Film gibt es ein kleines "Kulturprogramm" und ein landesspezifisches Essen > Lammhaxe aus dem Ofen mit gegrilltem Gemüse und gebackenen Kartoffeln < vom Trend Hotel Banzkow sowie ein Getränk vom Störtal, zusammen für 12,50 Euro Unkostenbeitrag. Wir bitten um **Voranmeldung** bis spätestens um 12:00 Uhr am Tage der Veranstaltung!
- * Freitag, 26. Februar | ab 10.00 Uhr | **BACKTAG** im **DORFGEMEINSCHAFTSBACKHAUS** auf dem Störtal-Hof ---> **Bestellungen** bitte bis zum Mittwoch, 24. Februar im Störtal abgeben.
- * Dienstag, 2. März | 19.00 Uhr | **FILZKURS** mit **Christiane Witt** im **Störtal-Banzkow** | **Bitte Voranmeldung!**
- * **FRAUENTAGSFEIERN** ---> **Samstag, 13. März** im Störtal-Banzkow | ---> **14.00 - 18.00 Uhr - Seniorinnen** > Karten Vvk: 5 Euro - Nachmittagskasse: 6 Euro | ---> **20.00 - 03.00 Uhr - Senioritas** > Karten Vvk: 9,99 Euro-Abendkasse: 11 Euro | **ZUTRITT NUR FÜR FRAUEN!!!** ---> **Kartenvorverkauf ab SOFORT!**
- * Sonntag, 21. März | 15.00 Uhr | **KONZERT** in der **Kirche Banzkow** | **GOSPEL-CHOIR "SPIRIT OF JOY"** feat.: **Gospel Schröder** | ---> **Kaffee und Kuchen im Störtal-Banzkow** (nach der Veranstaltung)
- * Sonntag, 28. März | 10.00 bis 16.00 Uhr | **6. HOBBYMESSE** im **Störtal-Banzkow** | **Anmeldungen ab SOFORT!**



Die Gemeindevertretung gratuliert den älteren Einwohnern unserer Gemeinde sehr herzlich zum Geburtstag und wünscht Gesundheit und Wohlergehen. **Geburtstage im März 2010:**



KARNATZ, Rosemarie Banzkow 01.03., 70 Jahre	SCHWARZ, Marita Banzkow 06.03., 62 Jahre	BEHRENDT, Ursula Goldenstädt 13.03., 88 Jahre	LANGE, Frieda Mirow 24.03., 82 Jahre
LEMCKE, Irmgard Jamel 01.03., 87 Jahre	BRETZMANN, Gertrud Jamel 07.03., 89 Jahre	BOSELTMANN, Egon Banzkow 13.03., 85 Jahre	DETMANN, Waltraud Banzkow 25.03., 71 Jahre
PALM, Heino Banzkow 01.03., 73 Jahre	NIEMANN, Werner Banzkow 07.03., 75 Jahre	BÖTEFÜR, Hermann Jamel 13.03., 77 Jahre	SCHULZ, Antje Banzkow 25.03., 67 Jahre
BEHRENS, Margret Jamel 02.03., 68 Jahre	HARDT, Marga Banzkow 08.03., 74 Jahre	HEIDEBRUCH, Elfriede Banzkow 14.03., 76 Jahre	TESKE, Renate Banzkow 25.03., 67 Jahre
LICHTENAUER, Irene Mirow, 02.03., 69 Jahre	LÜBBE, Walter Goldenstädt 08.03., 80 Jahre	BENTZIEN, Inge Banzkow 17.03., 79 Jahre	SAEFKE, Inge Banzkow 26.03., 80 Jahre
Voß, Horst-Dieter Banzkow 02.03., 66 Jahre	BOSELTMANN, Ingrid Banzkow 09.03., 77 Jahre	GRÜNBERG, Otto Banzkow 17.03., 82 Jahre	BREUEL, Margit Banzkow 27.03., 68 Jahre
AUGSBURG, Brunhilde Goldenstädt 03.03., 70 Jahre	LÜBBE, Elfriede Goldenstädt 09.03., 85 Jahre	PIEPENHAGEN, Peter Banzkow 17.03., 70 Jahre	LABUHN, Lotte Jamel 27.03., 80 Jahre
POMMERENKE, Ruth Mirow 03.03., 62 Jahre	KOPP, Annemarie Goldenstädt 10.03., 69 Jahre	PRANGE, Gerhard Goldenstädt 17.03., 71 Jahre	KUCHARZEWSKI, Erika Banzkow 29.03., 80 Jahre
SCHMIDT, Hilde Goldenstädt 03.03., 75 Jahre	KOWITZ, Elfriede Banzkow 10.03., 87 Jahre	BOLLOW, Hilde Banzkow 18.03., 80 Jahre	NITSCH, Helene Banzkow 30.03., 82 Jahre
GRUNKE, Brigitte Banzkow 05.03., 64 Jahre	WEDEL, Bernd Banzkow 10.03., 71 Jahre	PALM, Annita Banzkow 18.03., 83 Jahre	TYRANSKY, Rainer Banzkow 30.03., 68 Jahre
PARPART, Helga Banzkow 05.03., 72 Jahre	PASCHEN, Lotti Mirow 11.03., 76 Jahre	ROHDE, Marianne Banzkow 20.03., 67 Jahre	PILLUKAT, Hilde Mirow 31.03., 79 Jahre
VICK, Elfriede Banzkow 05.03., 83 Jahre	KARNATZ, Hilde Mirow 12.03., 76 Jahre	DR. KÖSLING, Ingrid Mirow 21.03., 74 Jahre	PINNOW, Gerhard Banzkow 31.03., 72 Jahre
APEL, Rolf Banzkow 06.03., 66 Jahre	PIORNACK, Josefa Mirow 12.03., 76 Jahre	SCHUMACHER, Sigrid Banzkow 21.03., 70 Jahre	

